Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 296. Bromberg, Mittwoch den 23. Dezember 1925. 32. (49). Jahrg.

Kapuzinerpredigt

von Roman Dmowski.

Unter den Überschriften „Träume und Wirklichkeit" und „Wenn ich ein Feind Polens wäre!" veröffentlicht der bekannte Führer der Nationaldemokratie, Roman Dmowski, im „Kurjer Poznański" eine längere Betrachtung, der anscheinend weitere folgen werden. Wir heben aus diesen Ausführungen das Folgende hervor:

Ich halte es für eine sehr nützliche Sache, von Zeit zu Zeit darüber klar zu werden, was ich machen würde, wenn ich ein Feind Polens wäre, wenn mir der Wiederaufbau Polens zuwider wäre, und wenn es mir darum ginge, Polen zu verderben. Ich würde vor allem alle Anstrengungen machen und würde keine Opfer scheuen dafür, um zu verhindern, daß in diesem Lande ein gesundes Urteil herrschte, und daß das Vorgehen der Polen von einer nüchternen Beurteilung der Verhältnisse und der Lage des Staates beeinflußt würde. Ich würde in Polen eine Legion von Leuten auf meine Kosten unterhalten, die Verwirrung zu stiften hätten usw. In diesem Augenblick würde es mich sehr beunruhigen, daß in der polnischen Politik die finanziellen und wirtschaftlichen Aufgaben besonders im Vordergrund wären, und daß die Polen sich darüber klar zu werden begönnen, daß sie bisher auf den finanziellen und wirtschaftlichen Ruin hin und damit auf den Verlust ihrer Unabhängigkeit arbeiteten, daß sie anfingen, die Irrtümer der bisherigen Art des Regierens zu verstehen. . . . Ich würde dem um jeden Preis zu begegnen suchen. Aber wie? Vor allem würde ich durch meine Agenten bemüht sein, in Polen die Aufmerksamkeit von den wirtschaftlichen und finanziellen Dingen abzulenken.

„Nicht dies ist das Unglück Polens, daß es zu wenig erzeugt und zu viel verbraucht, daß der Staatsschatz zu geringe Einkünfte besitzt — und größere kann er nicht haben, denn aus einem armen Volk kann man mehr nicht herauspressen —, heute ist das Hauptunglück die schlechte politische Einstellung im Staate. Und dieser Mißstand muß vor allem abgeändert werden. Alles andere ist Nebensache. Und hier würde ich meinen bisherigen Standpunkt radikal ändern. Wenn ich früher dafür war, daß Polen die demokratischste Verfassung in Europa haben müßte, wenn ich dafür war, daß in Polen der Sejm die Allmacht besäße, die, wie ich erwartete, niemals die Bildung einer Regierung ermöglicht, die sich von einem gesunden Urteil leiten läßt und eine vernünftige Staatswirtschaft führt, so würde ich heute, da man sieht, daß in diesem Sejm sich Anzeichen dafür zeigen, daß die Leute etwas gelernt haben, daß sie anfangen, sich von der Lage des Landes und von der harten Wirklichkeit Rechenschaft abzugeben und daß sie zwar schüchtern noch einen Weg betreten, auf dem sich allein eine sichere Grundlage für die staatliche Existenz erreichen läßt, heute sage ich, würde ich ein rücksichtsloser Gegner der demokratischen Verfassung sein, heute würde ich laut verkünden,

daß ein Staatsstreich nötig sei,

eine Diktatur oder sogar eine autokratische Monarchie. Und wenn ich dazu noch einen Militär fände, der von kriegerischen Taten träumt und auf eine Gelegenheit wartet, Polen in irgend ein Abenteuer zu verwickeln, z. B. in einen Krieg mit den Sowjetleuten, würde ich ihn mit Gold überschütten — wenn ich es besäße —, und mit allen Mitteln würde ich ihn darin unterstützen, die polnische Politik in seinem Sinne zu lenken. Für alles dies würde ich, wenn ich ein Feind Polens wäre, keine Mühe und kein Opfer scheuen. Allerdings sind die Feinde Polens, die nahen und die fernen, heute so voll von eigenen Sorgen, und diese Sorgen wachsen so sehr von Tag zu Tag, daß sie sich nicht viel um Polen kümmern können. Zum Glücke für sie gibt es aber in Polen Leute, die ihnen die Arbeit abnehmen.

Es kommt von Zeit zu Zeit im Leben vor, daß irgend ein armer Schlucker, der nichts besitzt und schwer mit dem harten Leben kämpft, plötzlich und unerwartet eine große Erbschaft macht. Da er niemals größere Summen gesehen hat, wird er angesichts dieses Vermögens, das ihm ohne jede Anstrengung von seiner Seite zugefallen ist, im Kopfe wirr das Geld scheint ihm unerschöpflich. Er beginnt, es zu genießen. Er lebt wie im Traume. Er wirft das Geld fort nach allen Seiten, ohne Plan und Sinn.

Das Vermögen ist in ein paar Jahren dahin,

und zurück kehrt die Not, die indessen jetzt schwerer zu ertragen ist, da man den Wohlstand kennen gelernt hat. Ein solcher armer Schlucker, der unerwartet eine große Erbschaft gemacht hat, ist das heutige polnische Geschlecht. Die Erbschaft ist das vereinigte unabhängige Polen. Es ist nicht zu verwundern, daß die Generation, die sie erlangt hat — nicht durch eigene Kraft —, im Kopfe wirre wird. Die Leute bei uns fingen an zu leben wie im Traume. Sie verschlossen die Augen für die sie umgebende Wirklichkeit. Den Staat, in dessen Besitz sie gekommen sind, betrachteten sie nur als eine Quelle von Annehmlichkeiten . . . **Und im Laufe von sieben Jahren haben sie es fertig gebracht, einen großen Teil des ererbten Gutes zu vergeuden.**

In gewissem Maße war dies unvermeidlich. Man konnte vom lieben Gott ein solches Wunder nicht erwarten, daß für das Geschlecht, das nichts besaß, das Geschenk der Fähigkeit zum sofortigen verständigen Regieren vom Himmel fallen würde, und daß das Volk bei so plötzlichem Wechsel seines Schicksals einen klaren Kopf behalten würde. **Diese Verwirrung im Kopfe, dieses Leben im Traum dauerte indessen ein wenig lange.** Seit ein paar Jahren wurden Versuche gemacht, das Volk aus diesem gefährlichen Schlaf zu erwecken und es zum Bewußtsein der Wirklichkeit zurückzubringen. Diese Versuche waren erfolglos. Zu erwachen begann man erst, als man die Wirklichkeit peinlich zu fühlen begann. Das schöne Bett, auf dem man seine Träume von Glück und Ehre träumte, begann härter zu werden, und es half nichts, daß man sich von einer Seite auf die andere warf.

Und heute beginnt das Erwachen.

Die Leute fangen an, zu denken. Sie beginnen einzusehen, daß es, um leben und bestehen zu können großer und unaufhörlicher Anstrengungen bedarf. Aber es gibt zwei Arten von Leuten, die sich von ihrem Traumlager nicht trennen können. Die einen waren immer weit ab von der Wirklichkeit des Lebens, von seinen Bedürfnissen und Notwendigkeiten, für sie war das Verständnis der Wirklichkeit stets unerreichbar, vor dem großen Kriege, während des Krieges usw. Die anderen empfinden stark die heutige Wirklichkeit und die Härte des Ruhebettes, auf dem sie bisher lagen und träumten, aber der Gedanke an lange Anstrengungen und Opfer zur allmählichen Besserung der Dinge liegt ihnen fern. Sie trösten sich damit, daß ihnen irgend jemand das Bett wieder zurecht macht, daß für sie der Diktator oder der König die Arbeit verrichtet und ihnen das Ruhen gestattet. Mit diesen letzteren, die häufig nicht nur vom besten Willen beseelt, sondern auch der Logik zugänglich sind, möchte ich mich an dieser Stelle unterhalten.

Getuschel und Geraune.

In der Zeit der Wintersonnenwende, der Spukträume und Geisternächte geht Frau Fama durch die polnischen Lande. Von ihrem Wirken berichtet der „Dziennik Bydgoski" in seiner Sonntagsnummer u. a.:

„Die Hauptstadt unseres Landes ist erfüllt von dem Glauben, daß jeder Tag einen Staatsstreich im Sinne der Errichtung einer Diktatur bringen kann. Das Gerede auf den Straßen ist von dem Gedanken eines nahen Umsturzes so sehr befangen, daß man sogar Herrn Dmowski den Auftrag erteilt haben soll, nach Sulejówek zu gehen und eine goldene Brücke der Verständigung zu bauen. Jetzt hat fast jeder einzelne die Überzeugung, daß der Sturm in kurzem die Grenzzäune der gegenwärtigen Verhältnisse umwerfen und auf den Sumpf der Irrungen einen von der Vorsehung gesandten Mann hinstellen wird, der eine Übergangszeit schaffen wird, um die Besserung der Republik in die Wege zu leiten.

Selbstverständlich dreht sich jedes Gespräch um einen einzigen Namen.

In ihm sieht man den Angelpunkt der kommenden Erschütterung. Tatsächlich haben sich Gründe gefunden zur Errichtung von Schlössern auf Flugsand, die allen Vermutungen freien Spielraum lassen. Die neue Berufung des politisierenden Generals Dreszer nach der Hauptstadt, die Entlassung des Chefs des Generalstabes Stanisław Haller und die Berufung Skierskis oder Sosnkowskis an seine Stelle sowie die Beförderung des Generals Norwik-Neugebauer, alles das sind Zeichen am Himmel und auf der Erde dafür, daß sich ein bestimmter Kurs festsetzt, und daß man sich nach einer Seite neigt. Das Geraune auf den Straßen will sogar wissen, daß der Staatsstreich noch vor Neujahr erfolgt, daß seine Einzelheiten schon feststehen, ebenso daß die Ministerliste schon fertig ist und auch die Liste der Kandidaten — für das Gefängnis. Glücklicherweise geht allen Unternehmungen großen Stils, allen Umstürzen nicht ein langes Gerede von Plänen voraus: die Tat erfolgt vielmehr mit der Geschwindigkeit des Blitzes, wobei man den Gegner überrascht.

Die Gerüchte wollen sogar noch mehr wissen. Sie haben das Geheimnis entdeckt, daß im Falle des Gelingens des Putsches weitreichende politische Überraschungen kommen werden, gewisse territoriale Änderungen, die uns den bisherigen Zugang zum Meere versperren und uns einen anderen dafür geben. **Irgend etwas hängt in der Luft, und dieses Etwas, das sich unter der Erde einen Ausgang nach oben zu verschaffen sucht, schädigt sehr das Leben;** es läßt das Volk inmitten eines tiefen Stromes, angebunden an einen schwachen Faden. Es ist schwer, zu sagen, was die nächsten Tage bringen werden. Doch die fortwährende Anspannung der Nerven und die Legung der Minen hinter den Kulissen schafft eine große Gefahr für den Staat selbst und trägt dazu bei, Stimmungen hervorzurufen, die uns schließlich an der Kehle packen und die gefährliche Bahn ganz enthüllen, auf der wir auch so schon täglich herunterrutschen, und auf der wir von schweren Leiden bedroht sind.

Niedertracht und Einsicht.

Zwei polnische Presse-Stimmen zur Liquidierung der Firma Dittmann.

In der Nr. 295 der „Gazeta Bydgoska" vom 22. Dezember d. J. lesen wir folgenden Erguß des Nakeler Korrespondenten über die Liquidierung des Vermögens der Firma A. Dittmann G. m. b. H. in Bromberg, in deren Verlag die „Deutsche Rundschau" erscheint:

„Die Meldung über die Liquidierung der „Deutschen Rundschau" der Firma Dittmann G. m. b. H. in Bromberg haben wir in Nakel mit großer Befriedigung aufgenommen. Endlich ist man auf den Kern des Hakatismus und des Deutschtumsbundes gestoßen, in die Säule des ganzen Deutschtums im Danziger Korridor, das von der Forderung der Wiedervergeltung entbrannt ist. Niemand anders als Herr Dittmann in der „Deutschen Rundschau" hat durch sein Geschreibsel die Gemüter des Hakatismus in Extase gebracht, und täglich veröffentlicht er tendenziöse und fürchterliche Quatschereien über Polen, dem Auslande den erwünschten Fraß gebend. Schließlich markiert er den Unschuldigen. Diese deutsche Unschuld kennen wir aus den Zeiten des Weltkrieges her, und noch besser haben wir sie während des großpolnischen Aufstandes kennen gelrnt. Ich habe daher, als ich den Artikel über die Liquidierung der „Ostdeutschen Rundschau" las, beschlossen, ein gewisses Opfer für die Armen darzubringen.

Geht fort! Wir geben euch den Abschied, verlaßt so bald als möglich unser polnisches Land! Wenn wir uns freuen und viele unsere Freude teilen, so gibt es auf der anderen Seite eine gewisse Zahl von Beunruhigten und leider auch viele desorientierte Polen. Warum? Sie haben Geschäftsbücher und viele andere Handelsartikel nur bei Herrn Dittmann in Bromberg gekauft, und wo sollen diese jetzt bezogen werden? Dank der Unterstützung durch die hiesige Zuckerfabrik, die sämtliche Geschäftsbücher von Herrn Dittmann bezogen hat und dank der vielen Polen, die das Geschreibsel „Rundschau" lasen, haben sie die deutsche Zentrale unterhalten und auf diese Weise die polnischen Unternehmungen zugrunde gerichtet. Sämtliche Rechtfertigungen der Herren sind unbegründet und halten eine Kritik nicht aus („wir in Nakel" müssen es ja wissen! D. R.). Wissen Sie, meine Herren, denn nicht, daß wir eine ehrenhafte und solide Firma, Kręglewski in Posen, haben? die Sie, meine Herren, ebenso gut bedienen wird, wie die in Liquidation befindliche Firma Dittmann, mit anderen Worten, die „Deutsche Rundschau"? (Herr Kręglowski wurde vom Posener Liquidationskomitee als Taxator in unsere Druckerei geschickt! D. R.) Ja, dem Polen scheint das Fremde immer besser, als das eigene Erzeugnis!" —

Wir hängen dieses Produkt der Torheit und Gemeinheit ein wenig niedriger, damit es nicht nur in Nakel gelesen wird. Im übrigen steht es uns als christlichen und zivilisierten Mitteleuropäern nicht an, mit diesem Korrespondenten einer polnischen Zeitung zu diskutieren.

*

Die in Graudenz in deutscher Sprache erscheinende „Weichselpost", ein Schwesterblatt des „Głos Pomorski", betrachtet die Angelegenheit von einer anderen Seite aus, und da es uns bei keiner auch noch so berechtigten Kritik darum zu tun ist, das polnische Volkstum unserer Heimat, mit dem wir seit Jahrhunderten zusammenleben, in der Öffentlichkeit herabzusetzen, freuen wir uns, auch diese einsichtige Stimme einer polnischen Zeitung abdrucken zu können. Die „Weichselpost" schreibt:

„Die „Deutsche Rundschau" überraschte uns mit der Nachricht, daß ihr Besitzstand liquidiert werden soll. Das Blatt behauptet, daß hier sogar die gesetzlichen Unterlagen zur Liquidation fehlen. Uns interessiert hauptsächlich die materielle Seite, und wir gestehen offen und ehrlich, daß das Liquidationskomitee einen — gelinde gesagt — **groben Mißgriff getan hat, welcher nicht nur das deutsche, sondern auch das polnische Empfinden tief verletzt.** Wir verstehen einfach nicht, wie man diesen Schritt wagen konnte. Es scheinen in diesem Komitee **nicht die richtigen Leute** auf dem richtigen Posten zu sein. Dahin gehören nicht nur Persönlichkeiten, welche gute Beamte sind und mit dem Paragraphenwust gut vertraut sind, sondern Leute, welche sich den Anforderungen des Augenblicks anzupassen verstehen. Die Herren im Liquidationskomitee scheinen den Geist des letzten Regierungsprogramms gar nicht zu verstehen, **oder wollen der Welt, hauptsächlich dem Völkerbunde, beweisen, daß dieses Programm nur auf dem Papier steht.**

Wir glauben nicht, daß die Liquidation Platz greift. Sollte sie jedoch wirklich stattfinden, **dann ist es das Liquidationskomitee, welches die Zeche bezahlt.** Im Auslande, hauptsächlich in Deutschland, wird dieser taktische Fehler reichlich ausgebeutet. Die „Deutsche Rundschau" **wird umziehen, wird ihr Blatt weiter herausgeben und wird desto größeren Zuspruch haben."**

Vertagung und kein Ende.

Wie wir erfahren, sind die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen, die Ende November in Warschau begannen und am 16. Dezember in Berlin fortgeführt wurden, abgebrochen, ohne zu einem Resultat geführt zu haben. Die beiden Delegationen, die auf polnischer Seite unter dem Vorsitz des Leiters des Posener Liquidationsamtes, Prof. Dr. Winiarski, auf deutscher Seite unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Göppert stehen, wollen sich erst im Monat Januar zu neuen Verhandlungen in Berlin zusammenfinden. Im Zusammenhang mit dieser Meldung wird uns mitgeteilt, daß auch die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die zum Abschluß eines Handelsvertrages bzw. -Provisoriums führen sollen, vorläufig als gescheitert anzusehen sind.

Deutsch-polnische Zollstrafen.

Berlin, 22. Dezember. Tel.-Union. Halbamtlich wird gemeldet: Zwischen deutschen und polnischen Vertretern haben Ende November in Posen Verhandlungen über die Zulassung von Zollstrafen bei Übergängen über die deutsch-polnische Grenze stattgefunden. Nach Beendigung dieser Verhandlungen wurde am 2. Dezember ein Protokoll unterzeichnet, nach welchem unter Vorbehalt der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen diese Zollstrafen für eine Dauer von sechs Jahren festgesetzt worden sind.

Umbildung des polnischen Kabinetts.

Warschau, 22. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der sozialistische Minister für öffentliche Arbeiten, **Moraczewski, hat aus Gesundheitsrücksichten endgültig auf sein Verbleiben im Ministerium verzichten müssen. Die**

PPS. empfahl dem Ministerpräsidenten, den Abg. Marek in das Ministerium zu berufen. Marek soll jedoch nicht das Ministerium für öffentliche Arbeiten, sondern das Innenministerium übernehmen. Der bisherige Innenminister Raczkiewicz hat gestern dem Ministerpräsidenten sein Portefeuille zur Verfügung gestellt.

Eine Revision der Strafbemessung in Polen.

Warschau, 22. Dezember. PAT. Dieser Tage erstatteten die Staatsanwälte bei den Appellationsgerichten ganz Polens dem Justizminister Bericht über das Verfahren im Strafprozeß. Hierbei wurden die Richtlinien über das Strafmaß bei Vergehen besprochen. Das Hauptthema der Beratungen bildete die Frage der Einschränkung der Untersuchungshaft auf das äußerste Maß. Die weiteren Verhandlungen betrafen: Vereinheitlichung der Strafen, Beschleunigung des Strafverfahrens und die Bevorzugung der Verhängung von Geldstrafen.

Der Präsident der Bank Polski bleibt.

Warschau, 21. Dezember. Zwischen dem Präsidenten der Bank Polski, Karpiński, und dem Finanzminister Zdziechowski fand eine Konferenz statt. Die Konferenz hatte einen vertraulichen Charakter. Nach ihr fand eine Sitzung des Aufsichtsrats der Bank Polski statt. In dieser Sitzung beschäftigte man sich mit dem eventuellen Rücktritt des Präsidenten der Bank Polski, Karpiński. Der Aufsichtsrat erklärte sich mit der Politik des Vorsitzenden solidarisch. Karpiński wird seine Demission nicht einreichen. Er würde nur zurücktreten, wenn die vom Finanzminister Zdziechowski angekündigte Spezialkommission zur Untersuchung des Geschäftsganges der Bank zu schlechten Ergebnissen kommen würde. Doch herrscht in den Kreisen der Bank Polski die Überzeugung, daß die Bildung dieser Kommission unterbleiben wird. Beim Präsidenten Karpiński erschien eine Delegation der Beamten dieser Bank, die ihm das Vertrauen ausdrückte und ihn dringend bat, der Suggestion der Presse nicht zu unterliegen.

Frankreich achtet die Freiheit der Völker.

So sagt Briand.

Paris, 22. Dezember. PAT. Während der Beratungen über die Interpellationen in der syrischen Frage entwickelte Briand ein Bild über die zivilisatorische Tätigkeit in Marokko und Syrien und erklärte, **es sei die Pflicht Frankreichs, den Geist der Solidarität der Völker zu beleben, unter gleichzeitiger Achtung ihrer Freiheit.** Zum Schluß der Rede stellte Briand fest, daß die Bevölkerung Syriens, die die französische Aktion gutheißt, Damaskus vor einer Feuersbrunst und Plünderung gerettet habe, und betonte energisch, **daß Frankreich niemals auf sein Mandat auf Syrien verzichten werde.** Diese Erklärung nahm die gesamte Kammer mit Ausnahme der Kommunisten mit stürmischem Applaus entgegen.

Die Diskussion über die Interpellationen nahm erst in der Nacht durch den Beschluß einer Tagesordnung ihren Abschluß, in welcher den französischen Soldaten und Verwaltungsbeamten in Syrien eine Huldigung dargebracht und dann der Regierung für ihre Friedens- und Organisationspolitik das Vertrauen ausgesprochen wird. Die Formel der Tagesordnung approbiert außerdem die Instruktionen, die dem hohen Kommissar in Syrien, de Jouvenel, erteilt wurden.

Der Teil der Formel, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, wurde mit 300 gegen 29 Stimmen, dagegen der Teil, der die Instruktionen für Jouvenel approbiert, mit 420 gegen 35 Stimmen angenommen.

Die deutschfeindlichen Ausschreitungen in Prag.

Im Anschluß an tschechische nationale Versammlungen kam es, wie kurz gemeldet, Sonnabend gegen Mitternacht zu deutschfeindlichen Demonstrationen in den Straßen Prags. In geschlossenem Zuge begab sich eine große Menschenmenge nach dem Café Continental, einem bekannten Sammelpunkt der Deutschen in Prag und stieß stürmische Rufe gegen die Deutschen und Juden aus. Der Versuch, in die Räume einzudringen, wurde von der Polizei verhindert. Ebenso hinderte eine starke Polizeikette die Demonstranten daran, zum Deutschen Hau'se vorzudringen. Auch der Versuch, vor dem „Prager Tageblatt“ zu demonstrieren, wurde durch eine starke Polizeiabteilung, die das Haus besetzt hielt, verhindert. Auch vor dem Gebäude des Deutschen Handelsvereins und der Urania wurde demonstriert.

Auch am Sonntag kam es anläßlich einer Versammlung der tschechischen Faszisten zu einer Demonstration. Die Redner erklärten, daß die Demokratie in diesem Staate ein Unsinn sei. Retten könne ihn nur der Faszismus. Das Absingen des Deutschland-Liedes im tschechischen Parlament sei eine Provokation, die in keinem anderen Staate geduldet werden würde. Am Nachmittag wurde von den Faszisten die Parole ausgegeben, vor das Parlament zu ziehen und gegen die milde Handhabung der Geschäftsordnung des Parlaments durch den derzeitigen Präsidenten zu demonstrieren.

Das Währungswesen in Polen.

Der Generaldirektor der Bank Polski, Dr. Mieczkowski, äußerte sich über die Frage des Złoty unter anderem wie folgt:

„Von einer Złotyinflation kann nicht die Rede sein. Allgemein ist bekannt, daß der Geldumlauf in Polen sogar ungenügend ist. Am 20. November betrug der Banknotenumlauf kaum 350 Millionen Złoty. Wegen dieser geringen Anzahl der umlaufenden Złoty kann von einem Złotyandrang auf dem Valutamarkte keine Rede sein. Bei der Liquidierung von ausländischen Valutatransaktionen zeigte sich sogar ein großer Mangel an Złotys, weshalb sich in vielen Fällen die Geschäftsregelung verspätete. Eine neue planmäßige Attacke gegen den Złoty ist jedoch nicht ausgeschlossen. Einen Erfolg kann aber diese Aktion nicht haben, wenn die Regierung die angekündigten Reduktionen am Budget tatsächlich durchführt, und wenn die Bank Polski weiterhin eine sehr vorsichtige Emissionspolitik befolgt.“ Dr. Mieczkowski gab alsdann zu, daß die Zahlungsbilanz noch lange nicht aktiv ist. Es sind noch gewisse Schulden, die aus dem großen Handelsdefizit der ersten sieben Monate 1925 herrühren, zu begleichen. Weiter müssen gewisse Kredite, die das Ausland Polen erteilt hatte, liquidiert werden. Außerdem liefert Polen jetzt Waren für Vorschüsse, die es von den ausländischen Importeuren schon vor der Ernte erhalten hat (es handelt sich um Anzahlungen auf Getreide und Zucker). Die gegenwärtige Ausfuhr dient also hauptsächlich zur Abtragung früherer Verpflichtungen. Nur wenn der polnische Außenhandel **weiter** zunehmen würde, könnte die Zahlungsbilanz, die gegenwärtig noch immer passiv ist, aktiv werden. Polen führt gegenwärtig hauptsächlich Rohstoffe aus, wobei der Getreideexport einen sehr bedeutenden Prozentsatz der Ausfuhr ausmacht. Schon Ende Januar oder Anfang Februar muß aber der polnische Getreideexport aufhören, da sonst die Brotversorgung des eigenen Landes bedroht sein würde. Bezüglich der polnischen Auslandsverpflichtungen ist zu vermerken, daß die Verpflichtungen des polnischen Handels an England etwa vier Millionen Pfund, die der polnischen Banken etwa eine Million Pfund betragen. Das ist eine Schuldenlast von rund 190 Millionen Złoty, also mehr als die Hälfte des polnischen Banknotenumlaufes.

Nachklänge zum Steigerprozeß.

Antisemitische Kundgebungen.

Lemberg, 21. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Freispruch im Steigerprozeß hatte hier eine antisemitische Kundgebung zur Folge. Eine Menschenmenge durchzog geschlossen die Straßen der Stadt und versuchte, in die Wohnung Steigers einzudringen, was jedoch durch die Polizei verhindert wurde. In Steigers Wohnung wurden sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen, desgleichen in den Wohnungen seiner Verteidiger. Die Hauptbelastungszeugin in dem Prozeß, die Balletteuse Pasternak, wurde gefeiert und auf den Händen durch die Stadt getragen.

Steiger erhielt in den letzten Tagen etliche Drohbriefe, in denen ihm mit dem Tode gedroht wurde. Aus diesem Grunde verließ er Lemberg und reiste in Gesellschaft mehrerer jüdischer Persönlichkeiten nach Warschau ab, wo er gestern nacht eintraf. Hier wurde ihm auf dem Bahnhof ein feierlicher Empfang zu teil. Steiger hielt sich in Warschau bis heute nachmittag bei einem jüdischen Schriftsteller auf und reiste dann nach Otwock ab, wo er sich einer mehrwöchigen Lungenkur unterziehen will, um sich von den im Gefängnis erlittenen Strapazen zu erholen.

Republik Polen.

Die Emeriten in Polen.

Warschau, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der „Kurjer Czerwony“ veröffentlicht eine Statistik derjenigen Personen, die vom Staatsschatz Pensionen beziehen. Danach beläuft sich die Zahl dieser Personen, die eine stä[illegible] Pension beziehen, auf 993 694. Auf die Administration kommen 60 623, Lehrer 69 126, Polizei einschließlich Zollpolizei und Grenzschutz 57 515, in den staatlichen Unternehmen, wie Post, Eisenbahn usw. 240 944, Heer 300 000, Pensionäre und Invaliden 258 405, Gefängnispersonal usw. 7181.

Marokko — ein polnischer Friedhof.

So ruft der polnische Schriftsteller St. Gonsiorowski aus, der in einem Artikel im polnischen „Amerykan-Echo“ sich gegen die Auswanderung polnischer Arbeiter nach Frankreich wendet und an der Hand von Briefen von polnischen, hinterlistig in die Fremdenlegion geworbenen Arbeitern zeigt, welchem Schicksal sie in der Fremde entgegengehen.

Rund 50 000 Menschen sind allein aus Oberschlesien über Danzig nach Frankreich ausgewandert. Das durch den deutsch-polnischen Zollkrieg heraufbeschworene verstärkte Elend hat es mit sich gebracht, daß die Auswanderung nach Frankreich eine immer größere geworden ist. So wurden in der letzten Zeit wöchentlich annähernd tausend Menschen von der französischen Werbestelle in Myslowitz über Danzig nach Frankreich verfrachtet, anders kann man sich in diesem Falle wohl nicht ausdrücken. Trotzdem aus Frankreich schon die verzweifeltsten Briefe gekommen sind, trotzdem Rückwanderer aus Frankreich ihr Elend oftmals hier im Lande geschildert haben, und trotzdem in den Zeitungen immer wieder auf die Gefahren einer Auswanderung nach Frankreich aufmerksam gemacht wird, der Flüchtlingsstrom nach Frankreich ist nicht zu unterbinden. Wer in Oberschlesien monatelang von der kärglichen Arbeitslosenunterstützung gelebt hat, setzt nur zu leicht seine Hoffnung auf ein ausreichendes Auskommen in Frankreich. Der Familienvater glaubt den Versicherungen der französischen Werbestelle, er sichert der Familie die laufende Zusendung von Unterstützungen zu, das Ende aber ist, daß die Familie den Ernährer überhaupt verliert. Wie eine letzte Mahnung klingt es, was der genannte polnische Schriftsteller über „Das Grab polnischer Arbeiter in Marokko“ schreibt. Er sagt u. a.:

„Es ist betrüblich, daß die polnische Presse mit wenigen Ausnahmen über den französischen Feldzug in Marokko mit einem Opportunismus geschrieben hat, der diesen Krieg Frankreichs mit den aufständischen Rifkabylen wie einen Kampf gegen eine kommunistisch-deutsche Revolte hinstellte. Sie tat dies aus einer sonderbaren Auffassung der polnisch-französischen Freundschaft heraus und vermied es zu sagen, daß die marokkanischen Bergbewohner mit dem Schlachtruf: „Für die Freiheit der Völker Afrikas!“ in den Kampf zogen. Man vermied es, zu erwähnen, daß die Macht Frankreichs in Afrika aus 60 Millionen Arabern, Berbern und Negerstämmen besteht, daß Ägypten, Palästina und die ganze Welt auf Abd el Krim schauen, und daß der afrikanische Krieg das Ende der Knechtschaft der afrikanischen Völke'r bedeutet, das zwar langsam, aber unerbittlich wie der Tod herannaht. Statt die französischen Siege in Marokko zu verherrlichen, hätte die polnische Presse schweigen sollen, um so mehr, wo das polnische Volk es am besten zu beurteilen wissen müßte, was es heißt, Freiheitskämpfe zu führen.

Unter den französischen Fahnen in Marokko kämpfen und fallen leider auch viele polnische Arbeiter, die man für die französische Fremdenlegion angeworben hat und deren Knochen dort heute im Wüstensande bleichen. In der Heimat herrscht die Arbeitslosigkeit und der Hunger trieb sie hinaus in die Welt auf die Suche nach dem täglichen Brot. Bei uns in Myslowitz und in anderen Orten Polens siebten die französischen Kommissionen unsere Landsleute, schoben die Gebrechlichen beiseite und engagierten unsere Kräftigsten für französische Bergwerke und Hütten. In Frankreich wußte man sie jedoch auf irgendeine Art in die Fremdenlegion zu bringen, ließ sie in polnischen Zeitungen lesen, daß Abd el Krim schuld daran sei, wenn die polnischen Arbeiter in Frankreich nicht Arbeit fänden und daß, wenn er niedergerungen wäre, alle polnischen Arbeiter ihr Brot fänden.

Aus Frankreich selbst ging freiwillig kein französischer Bauer oder Arbeiter in den Krieg nach Afrika. Die afrikanischen Regimenter, aus Eingeborenen bestehend, führten dort für Frankreich Krieg gegen ihre Landsleute und Brüder. Von der Fremdenlegion war ein jeder zweite oder dritte Mann ein Pole. Der Krieg in Marokko macht sich also in unseren Arbeiterfamilien bemerkbar, deren Ernährer in Marokko fielen und zu Hause Witwen und Waisen zurückließen. So viele fielen schon, daß selbst die Franzosen einen Ort in Marokko „Friedhof der Polen“ nennen ....“

Auch dieser Artikel des polnischen Schriftstellers Gonsiorowski wird wirkungslos verhallen, weil Not und Elend Polens immer weitere Scharen zur Auswanderung verleiten, und weil die französische Werbestelle in Myslowitz sorgsame und emsige Arbeit zu leisten weiß.

*

Polen — das Frankreich des Ostens.

In einem Vorwort zu Charles Henrys Werk „Die polnische Armee“ schreibt Painlevé, daß er von Kindheit auf von der Idee eines unabhängigen Polens erfüllt gewesen sei. Mit Hilfe Frankreichs sei es tatsächlich Polen gelungen, die „dreifachen Fesseln“ abzuschütteln. Der Expremier erinnert weiter daran, daß man Polen das Frankreich des Ostens nenne und bemerkt, daß der Stolz, die Unabhängigkeit und die alte Kultur Polens in Frankreich volles Vertrauen zu der Zukunft des Landes erwecken müssen.

„Polen wird an unserer Seite eine mächtige, freie und unteilbare Freundin bleiben“, schloß Painlevé.

Australien gründet eine neue Hauptstadt.

Von Percival Philipps.

Aus Australien kommt die Meldung, daß das neugewählte Bundesparlament im August in der neuen australischen Bundeshauptstadt Comberra zusammentreten wird. Diese Nachricht lenkt die Aufmerksamkeit auf die interessante Tatsache, daß man in Australien daran gegangen ist, sich eine völlig neue Hauptstadt zu bauen. Wir bringen im Nachfolgenden hierüber einen Bericht des „Daily Mail“-Korrespondenten. D. R.

Wenn man zu einem Mitglied der Bundesregierung, das gemütlich in der komfortablen Stadt Melbourne wohnt, „Comberra“ sagt, wird es augenblicklich ein Raub der Melancholie.

Heute in zehn Monaten ist Australiens Hauptstadt von ihrem historischen Grund bis auf den Boden abgebrochen. Sie wird an die Hänge von Comberra verpflanzt werden. Das Parlament wird in einem dürftigen weißen Gebäude hausen, das zurzeit noch unter den Händen der Zimmerleute und Maurer ist. Die Minister werden ihren Luxus auf die Umgebung einfacher Bungalows beschränken, und die Frauen und Töchter der Bürokratie werden das Vergnügen an den großen Melbourner Kaufläden gegen ein Warenhaus eintauschen müssen. Heroische Rückkehr zur Lebensführung der ersten Pioniere im Land. Australien hat angefangen, seinen Traum zu verwirklichen: Traum einer neutralen auf Bestellung fabrizierten Hauptstadt.

*

In diesen Tagen unaufhörlichen Borgens und Anwachsens der öffentlichen Schuld wurde die Absicht, gleich eine interimistische Hauptstadt zu gründen, stark in Frage gestellt. Doch zwischenstaatliche Eifersucht ist mächtiger als die Ratschläge einer vorsichtigen Minorität von Ratgebern. Die Tage von Melbournes Überlegenheit sind gezählt. Besser eine Bungalow-Stadt auf neutralem Boden, als eine fertige rings von Streitigkeiten umgebene.

Wenn sie erst in Dauerform neu aufgebaut sein wird, von einer zukünftigen — und glücklicheren — Generation, dann haben wir in Comberra eine der schönsten Hauptstädte der Welt.

Ihr Baugrund ist ein wundervolles Becken, umhöht von den Hügeln in der Nähe des Dorfes Comberra mit seiner alten Kirche und dem Strafgefängnis. — Einige der umgebenden Berge erreichen fast 1 800 Meter. Der Abhang selbst ist kühl und windgeschützt und liegt 600 Meter über dem Meere. Comberra ist 204 Meilen von Sydney, 429 Meilen von Melbourne, 912 Meilen von Brisbane entfernt — also weit genug von der nächsten eifersüchtigen Stadt, um seine eigene Individualität zu behaupten.

Keine werdende Hauptstadt wurde je mit größerer Sorgfalt entworfen. Sogar die Frage der Bepflanzung und die Wahl der Bäume hat wissenschaftliche Beachtung gefunden, und eine Reihe von Jahren hindurch hat eine Regierungs-Pflanzschule die Zähigkeit verschiedener exotischer Gewächse geprüft und die lebensunfähigen ausgeschieden. Es wurden erschöpfende Feststellungen über Windströmungen, Klima und Bodenbeschaffenheit gemacht.

Das ständige Regierungsgebäude wird einen Hügel krönen, von ihm strahlen Boulevards aus, von Zedern und Platanen gesäumt. Gärten, große Parks und öffentliche Gebäude sollen eine unbedingte Harmonie bilden. Die Aufforstung hat bereits in großem Maßstab begonnen, 530 000 Bäume hat man auf dem Mount Strombo angepflanzt.

Doch Comberras erstes Stadium wird von diesem hohen Ideal weit entfernt sein. Bequeme, doch äußerst bescheidene Bungalows werden für den Generalgouverneur, den Premierminister, den Senatspräsidenten und den Sprecher des Hauses errichtet.

*

Im nächsten Frühjahr werden 6000 Auswanderer übersiedeln. Die Überführung des Parlaments umfaßt den Verwaltungsapparat des Premierministers, den Kronanwalt, den Heimat- und Territorialminister, die Stäbe des Zoll- und Gesundheitsamtes und das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Zurück bleibt nur eine dürftige Nachhut einschließlich so glücklicher Diener der Öffentlichkeit wie die Beamten der meteorologischen und statistischen Ämter.

Der Umzugstag bringt 111 Parlamentsmitglieder mit ihren Familien nach der interimistischen Bungalow-Stadt, die dort Behausung suchen. Mit ihnen treffen 1000 besoldete Angestellte der Regierung ein — das ergibt mit den Leuten der Druckerei und anderer wesentlicher Büros — eine Gesamtsumme von über 3000 Menschen. Dazu kann man nochmals 1000 Beamte der Polizei, des Gesundheitsamtes und der neuen Schulen rechnen und doppelt soviel Kaufleute und Schlachtenbummler

Wege, Brücken. Eisenbahn. Wasserzufuhr, telegraphische und telephonische Anlagen haben eine Riesenarbeit gefordert — und nur die Kosten bis zum heutigen Tage haben genügt, den Steuerzahler unsicher zu machen. Er fragt sehr bestimmt, ob die Neugründung wirklich den Preis wert ist, der gezahlt werden soll.

Eine Stimme übertönt alles mit ängstlicher Verzweiflung, es ist die Stimme der Bürokraten, die von ihrem bequemen Melbourne losgerissen werden.

Pommerellen.

22. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne.

Prinzessin Huschewind.

Ein Schelmenmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Abenteuern von Fritz Peter Buch.

Wie man Kinder drei gute Stunden unterhalten kann, zeigte uns Frau Selma Krause mit der Aufführung des Schelmenmärchens Prinzessin Huschewind von Fritz Peter Buch an der Deutschen Bühne. Aber nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene müssen ihre wahre Freude haben bei der Wanderung durchs Märchenland. — Prinzessin Huschewind, die durch ihren jugendlichen Übermut den Vater König fast zur Verzweiflung bringt, ist nun durch die Verwünschung des neuen Hofmarschalls zum Stillsitzen auf ihrem Stühlchen gezwungen. Jetzt kann sie nicht mehr in den lieben Wald zu ihrem Bäumchen Wiegewind, einem verzauberten Prinzen. Da macht sich ihre Spielgenossin, das arme Köhlerkätchen, mit dem Hofmarschall auf den Weg, um Mittel zu finden, die den Bann lösen. Herrliche Bühnenbilder führen uns nun in den winterlichen Tannenwald zum verwunschenen Prinzen Immergrün, dem Bäumchen Wiegewind, wo wir auch den lustigen Schneider Schnips kennen lernen, zur Mühle Tausendwunsch, wo Menschen zu Gold gemahlen werden, in den Himmel zur Frau Sonne und den niedlichen Sonnenfünkchen und Sonnenstäubchen. Und weiter in die Höhle zu König Wurzelgraus, wo endlich durch List der halb blinden König-Großmutter der Schlüssel durch Schneider Schnips entlockt wird, mit dem dann das Köhlerkätchen das Schloß an der Wurzel des Bäumchens Wiegewind aufschließt und so den verwunschenen Prinzen erlöst, der nun auch Prinzessin Huschewind von ihrem Stühlchen befreit, da der Zaubermann nur gebrochen werden konnte, wenn ein Bäumchen aus dem Wald zu Prinzessin Huschewind in die Stube kommt. Jedes Bühnenbild wird zum Erlebnis, ganz besonders das dritte und vierte. Wie der böse Müller Rumpelsack vom Schneider Schnips überlistet und dann in den Sack Schindelgebindel gesperrt wird, das kann die Wirkung auf das kindliche Gemüt nicht verfehlen. Und das lustige Wünschen der drei — Köhlerkätchen, Hofmarschall und Schneider Schnips —. Alles geht prompt in Erfüllung. Eine Sonnenblume, die bis in den Himmel wächst, auf der dann das lustige Kleeblatt in den Himmel steigt. O kindliche Einfalt, du wunderschönes Märchenland! Die drei machen vor der Himmelstür Bekanntschaft mit Brausebart, dem Wolkenschieber, Trippetrauf, dem Regen und Glitscheglatt, dem Schneemann. Im Himmel wird Sonnenschein gekocht, auf einem Sonnenstrahl fahren nun die drei zur Erde usw. usw. Kann es für das kindliche Gemüt etwas Schöneres geben, als solch plastische Darstellung kindlicher Illusionen?

Der Bühnenleitung sei hier anerkennend ausgesprochen, daß sie keine Kosten scheute, um die Ausstattung möglichst vollkommen und dekorativ wahrhaft künstlerisch zu gestalten. Dies ist ihr auch in vollem Maße gelungen. Frau Krause hat ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet, so daß es kleinlich wäre, wenn wir noch an diesem oder jenem nörgeln oder kritisieren wollten. Die beste schauspielerische Leistung war unzweifelhaft der von Otto Hinkelmann gemimte Schneider Schnips. Sehr gut auch Irmgard Domke (Prinzessin Huschewind) und Maria Riedel (Köhlerkätchen). Charlotte Ertelt befriedigte in ihren mehreren Rollen — Bäumchen Wiegewind, Prinz Immergrün, Trippetrauf, Igel Grunzegrüß und als Page — vollauf. Es ist nicht leicht, bei so verschiedenen Rollen sich immer gleich zurechtzufinden. Charlotte Ertelt ist es gelungen. Auch die übrigen Darsteller will ich nicht unerwähnt lassen, Grete Weiß, Herbert Born, Willi Raabe, Bernhard Müller und Eduard Brück boten schöne Leistungen. Der große Choraufwand Gärtnerinnen, Sonnenfünkchen, Sonnenstäubchen, eine Puppe, Pilze, Hofgesinde, Lakeien, Kammerjungfern und Küchenjungen vervollständigten die Bühnenbilder. Die Inspektion (Bernhard Müller) war auf der Höhe, bei derartigem Ensemble, ferner den vielen Bühnenumbauten keine leichte Sache. — An Tanzdarbietungen sind zu nennen: Der Tanz der Puppe, der Gärtnerinnentanz und der Tanz der Sonnenfünkchen und Sonnenstäubchen. Die Bezeichnung Tanz kann ich nur für den ersten gelten lassen, die beiden übrigen waren mehr Reigen. Was ich vermißte war hier Idee und Rhythmus. Warum denn immer alles über einen Leisten schlagen? Gar keine Originalität und choreographische Feinheit! Könnte es nicht einmal so gemacht werden: die Freude an Bewegung und Rhythmus treibt irgend ein Mädchen zum Tanz, ein anderes tritt sekundierend hinzu, nach einer Weile gesellt sich ein drittes usw. Die anderen schauen interessiert zu, noch weitere werden aufmerksam und einzelne andere läßt natürliches Miterleben vorübergehend den Takt dazu klatschen. Wie aus dem Nichts entstanden, zerflattert endlich der Tanz — hier denke ich besonders an den Tanz der Sonnenstäubchen und Sonnenfünkchen — wieder ins Nichts, ohne mit dem Schlußakkord in der üblichen Pose zu erstarren. Ist nicht erstarrter Sonnenschein ein Unding! Auflockerung und Polyphonie der Masse, der Tanz als freie Improvisation eines naturentflammten Impulses, nach anderer Seite hin bildkompositorischer Ideenreichtum war gänzlich zu vermissen. — Die kleinen Tänzerinnen waren ja sehr lieblich und sind an meiner Aussetzung ganz unbeteiligt. — Das Orchester leitete Musikdirektor Hetschko. Ganz unmöglich war die Klavierspielerin. Der Dirigent muß sich in Angstschweiß gebadet haben, denn regelmäßig drohte das total unrhythmische Klavier das ganze Orchester umzuwerfen. Am besten wäre es, wenn das Klavier pausierte, was auch dann nichts schadete, wenn es eigentlich spielen sollte. Herr Hetschko war nicht zu beneiden, aber Graudenzer Orchesterverhältnisse bilden ein Kapitel für sich. Die Zwischenaktmusik war gut. Zum Schluß sei noch einmal der aufopfernden Regisseurin Frau Selma Krause gedacht, deren bester Lohn und innerste Befriedigung die vielen leuchtenden und dankbar jubelnden Kinderaugen sind und sein werden. Apho.

Geschäftszeit für die letzten Tage. Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. d. M., können die Geschäfte bis 8 Uhr geöffnet bleiben. *

*

e **Der „goldene Sonntag"** hat die Geschäftsleute auch wieder stark enttäuscht. Einzelne Geschäfte hatten überhaupt nicht geöffnet, die meisten warteten aber mit Sehnsucht der Kunden, die da kommen sollten. Sie kamen aber nur recht spärlich. Sogar die Schaufenster waren nicht umstanden, wie es in früheren Jahren üblich war. Man war von früheren Jahren in bezug auf Schaufensterdekoration etwas mehr gewöhnt. Allerdings kann man bei der trostlosen Geschäftslage von den Kaufleuten nicht noch besondere Aufwendungen erwarten. Auf dem großen Markte waren am Sonntag bereits einige Buden mit Honigkuchen und anderen Süßigkeiten sowie Spielwaren aufgebaut. Der Betrieb war aber recht mäßig. *

d **Instandhaltung der Stadtparkwege.** Auch bei dem Schneewetter wird dafür gesorgt, daß der Stadtpark von Spaziergängern besucht werden kann. Die Hauptwege werden durch die Parkverwaltung öfter mit dem Schneepflug befahren, auch wird, so weit möglich, geschaufelt. *

* **Eine „Skandalgeschichte"** läßt sich die „Rzeczpospolita" von hier melden. Danach leitete im Zusammenhange mit der noch im vorigen Jahre projektierten Verlegung der Danziger Eisenbahndirektion nach einer Stadt Pommerellens das Eisenbahnministerium im Laufe dieses Jahres Verhandlungen über den Kauf alter Kasernen in Graudenz ein, die damals im Besitz der Gräfin Posadowska waren. Die Besitzerin der Kasernen forderte damals hierfür 300 000 Złoty, doch dem Eisenbahnministerium schien der Betrag zu hoch, und die Verhandlungen wurden abgebrochen. Etwas später verkaufte die Gräfin Posadowska die Kasernen für 300 000 Złoty an einen ehemaligen polnischen Offizier in Danzig. Vor etlichen Wochen erwarb das Eisenbahnministerium dieselben Kasernen, zahlte für sie jedoch schon 700 000 Złoty. Die alten Kasernen müssen aber von Grund auf restauriert werden. Der Kostenanschlag des Umbaues beträgt nicht mehr und nicht weniger als 600 000 Złoty, so daß die Kasernen dem Staatsschatz 1 300 000 Złoty kosten würden. Für diesen Betrag, so heißt es in dem Blatt weiter, könnte man drei große neue Häuser bauen, und man hätte hierbei Arbeitslosen Beschäftigung gegeben. *

□ **Die Zahl der Luxushunde** hat in letzter Zeit stark zugenommen. Nach der Marktordnung ist es verboten, Hunde auf die Wochenmärkte mitzunehmen. Man bemerkt aber besonders auf dem großen Markt, wo die meisten Fleischverkaufsstände sind, an den Markttagen zahlreiche Hunde jeder Rasse. Die Fleischer müssen sehr auf der Hut sein, damit ihnen nicht Fleisch verschwindet. Von der Marktpolizei müßte auf die frei herumstrolchenden Hunde geachtet, und die Besitzer zur Rechenschaft gezogen werden. *

Thorn (Toruń).

—* **Die Gewährung einer Weihnachtsgratifikation an die Beamten** (wie dieses bisher üblich war) wurde vom Magistrat abgelehnt im Hinblick auf die schwierige finanzielle Lage der Stadt. Es wurde der Beamtenschaft jedoch eine Auszahlung von 20 Prozent des Gehalts vor den Weihnachtsfeiertagen als Vorschuß gewährt, der bei der Gehaltszahlung am 1. Januar abgezogen wird. * *

—* **Zur Unterstützung des staatlichen Arbeitsnachweises** in Fragen der Beratung von Arbeitsbeschaffung und der allgemeinen Arbeitslosigkeit wurde eine Beratungskommission, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, vom Magistrat gewählt. * *

—dt. **Wochenmarkt.** Da der erste Weihnachtsfeiertag auf einen Freitag fällt, findet der Wochenmarkt schon am Donnerstag statt. * *

—* **Wegen Feilhaltens verfälschter Butter** auf dem Wochenmarkte wurde eine Landwirtsfrau aus Schillno (Silno) zu 100 zł Geldstrafe verurteilt. * *

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 87 Pferde, 20 Rinder, 40 Fett- und 43 Läuferschweine sowie 34 Ferkel. Man zahlte für alte Pferde 10 bis 80 zł, Arbeitspferde 100—130, bessere 300—350, Zuchtmaterial bis 700, alte Kühe 120—150, junge 160—280, Sterken 120 bis 200, Fettschweine für den Zentner Lebendgewicht 65—68, Läuferschweine über 35 Kg. 50—60, unter 35 Kilo 40—45, Ferkel das Paar 30—45. Mit Ausnahme von Schweinen wurde sehr wenig gekauft. * *

—* **Ein Feuer** entstand in der Tischlerwerkstatt Kowalewski, Seglerstraße 11 (Żeglarska). Durch Unachtsamkeit entzündeten sich die in der Werkstatt liegenden Holzspäne sehr schnell und nur dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr war es zu verdanken, daß der Brand bald gelöscht wurde. * *

—* **Die Speck- und Schinkendiebe,** die seinerzeit eine Menge Räucherwaren aus der Wohnung des Majors K. gestohlen hatten, wurden jetzt ermittelt. Der eigentliche Dieb hatte die Räucherwaren an Bekannte verkauft. * *

—* **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Sonnabend in den Laden des Kaufmanns Dulski auf der Jakobsvorstadt und packten eine Menge Waren in Säcke, die sie dann auf Handschlitten fortbringen wollten. Durch das Geräusch beim Einpacken erwachte der Eigentümer, und als er sah, daß aus seinem Laden gefüllte Säcke herausgeschleppt wurden, gab er Schüsse aus dem Revolver ab, worauf die Einbrecher alles liegen ließen und flüchteten. Die Schneespuren wurden verwischt, so daß die Polizei keine weitere Verfolgung auf diesem Wege machen konnte. * *

---

* **Berent** (Kościerzyna), 21. Dezember. Auf der Treibjagd des Herrn Böttner, Stawisken, wurden 28 Hasen zur Strecke gebracht. Die Jagd auf dem Besitztum der Frau Gutsbesitzer Lehmann, Schadrau, brachte 24 Hasen und 1 Fuchs. Erfreulicher gestalteten sich die Treiben auf dem Besitztum des Gutsbesitzers v. Tempski, Sobonsch. An zwei Tagen wurden insgesamt 114 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

* **Dirschau** (Tczew), 20. Dezember. An der neuen Dirschauer Eisenbahnbrücke über die Weichsel werden zurzeit Reparaturarbeiten ausgeführt. Das diesseitige Portal weist mehrere Risse auf, die bei Nichtbeseitigung die Sicherheit gefährden könnten. Diese Risse sind darauf zurückzuführen, daß die Inanspruchnahme der Brücke gegenüber früher erheblich gesteigert ist, wobei hauptsächlich die Bremskräfte eine große Rolle spielen. Die Staatsbahndirektion Danzig hat sich nun nach eingehender Untersuchung des Portals entschlossen, umfangreiche Reparaturarbeiten ausführen zu lassen, durch die jede Gefahr beseitigt wird. Der obere Teil des Portals muß abgebrochen werden, und zwar werden die oberen 11.50 Meter entfernt werden. Hierbei wird auch der über die Gleise gespannte Bogen fallen, so daß nach Beendigung der Arbeiten auf beiden Gleisseiten nur zwei Türme von rund 16 Meter Höhe stehen bleiben werden. Die Ausführung der Arbeiten wird sich ziemlich schwierig gestalten, da eine Unterbrechung des Eisenbahnbetriebes ausgeschlossen ist, weswegen umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden müssen.

Konitz.

Freitag, d. 25. Dezbr. 25. (Weihnachten.)

Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr: Gottesdst.

Dreifaltigkeits-Kirche. Donnerstag (Heiligabend), abds. 6½ Uhr: Christfeier. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. — Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Predigtgottesdienst in Krojanten.

Kirchl. Nachrichten. Rittel. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, dan. Abendmahl.

* **Konitz** (Chojnice), 21. Dezember. Ein größeres Feuer brach gestern abend um 10½ Uhr in der Rahmen- und Leistenfabrik von Zimny & Rink in der Bahnhofstraße aus. Die mit fertigem Material angefüllte Wellblechbaracke stand infolge reichlicher Nahrung in wenigen Minuten in hellen Flammen, die aus den Luftschächten, Fenstern und Türritzen gleich Stichflammen in den Himmel leuchteten. Nach kurzer Zeit glühte das Wellblech des Gebäudes rotstreifig, und als nach etwa einer Stunde erst ohne ihr Verschulden die rechtzeitig am Spritzenhaus versammelte Feuerwehr erschien, glotzte ihr nur die glühende, ausgebrannte Baracke entgegen. Natürlich waren, wie das „Konitzer Tageblatt" schreibt, auf den Feueralarm wieder keine Pferde erschienen: die Gespannhalter streikten wieder, was in diesem Falle wenig schadete; zu retten wäre in dem glühenden Kasten doch nichts gewesen. Hoffentlich wird dieser Brand dazu führen, endlich alle Maßnahmen zu ergreifen, um bei Feuersgefahr der Feuerwehr freie Bahn zu schaffen. Unbedingt müßten die verpflichteten Gespannhalter zur Verantwortung gezogen werden.

\# **Neuenburg** (Nowe), 21. Dezember. Eine Weihnachtsvorfeier der hiesigen deutschen Volksschule wurde von der Lehrerin, Frau Klose, am Freitag voriger Woche im Saal Borkowski veranstaltet. Der Reinertrag war zur Beschaffung von Lehrmitteln für die ärmeren Kinder bestimmt. Zunächst hielt Frau Klose eine zu Herzen gehende Ansprache, und die folgenden zweistimmigen Gesänge und Deklamationen bewiesen in ihrer Ausführung volle Klangreinheit und großen Fleiß im Einstudieren. Letzteres muß besonders von dem zuletzt gebotenen Weihnachtsmärchen in drei Akten „Der Lebensquell im Nixenheim" gesagt werden, dessen Aufführung durch etwa 15 Kinder ohne das geringste Versagen mit größter Sicherheit geschah. Auch die selbstbeschafften sehr wirksamen Kostüme und die vorzügliche Inszenierung des Stückes sind hervorzuheben. Die Beteiligung des Publikums war recht zahlreich, hätte aber aus wohlhabenden Kreisen von Stadt und Land mit Rücksicht auf den guten Zweck der Veranstaltung wohl größer sein können. — Einen erheblichen Schaden erlitt ein hiesiges Manufakturwarengeschäft am Markt. Ein Milchfuhrwerk des Gutes Konschitz geriet mit der Deichsel in die große Schaufensterscheibe, welche gänzlich in Trümmer ging. Der Schaden beläuft sich auf etwa 500—1000 Złoty. Die Versicherungssumme wird wohl einen nur geringen Schadenersatz bieten.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 20. Dezember. Diebe versuchten dieser Tage des Nachts bei dem Besitzer Reschke in Gr. Dt. Konopat einzubrechen. Sie wurden aber, als sie schon Wäsche, Kleidungsstücke usw. zum Mitnehmen zurechtgelegt hatten, in ihrer „Arbeit" gestört. Nach einem Schreckschuß aus einem Jagdgewehr des Besitzers ergriffen die Spitzbuben eiligst die Flucht und entkamen unerkannt.

* **Tuchel** (Tuchola), 21. Dezember. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der Briefträger Peter Gierszewski, angestellt in Kamin, gebürtig aus Koslinka bei Tuchel, spurlos verschwunden sei. G. war unverheiratet. Er hatte sein Monatsgehalt abgehoben und kam am selben Tage in Zivilkleidung mittels Fahrrades nach Tuchel bzw. Koslinka, wo er seine betagte Mutter besuchte, und ist dann wieder in seine Dienststelle zurückgefahren. In Kamin ist G. jedoch nicht eingetroffen, alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bisher ohne Erfolg geblieben, so daß die Vermutung bestehen bleibt, es handle sich um einen Unglücksfall, möglicherweise kann auch ein Verbrechen in Frage kommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 19. Dezember. Da der Kassierer der Lodzer Brauerei von K. Anstadt, Bruno Konczak, Mittwoch früh nicht zur Arbeit erschien, ordnete die beunruhigte Verwaltung eine Kassenrevision an, die zu der Feststellung führte, daß aus der Kasse alles Geld verschwunden war. Dem Kassierer waren vor einigen Tagen 30 000 Złoty anvertraut worden, die er zur Bezahlung rückständiger Steuerbeträge und zur Löhnung verwenden sollte. Der Kassierer, der ins Ausland geflohen ist, wird steckbrieflich verfolgt. Konczak hatte schon seit langem auf der Börse spekuliert und dazu Firmengelder benutzt.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Erleichterte Einreise für Studierende zu Weihnachten.

 Warschau, 21. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Der Innenminister hat an sämtliche Verwaltungsbehörden erster Instanz ein Rundschreiben gesandt, in dem er empfiehlt, den im Auslande studierenden Personen, die die Weihnachtsfeiertage zu Hause verbringen wollen, erleichterte Einreisepässe zu 20 Złoty zu gewähren, sowie die Wiederausreise nach dem Auslande ohne jegliche Schwierigkeiten, wie z. B. die Beibringung einer Bescheinigung des Kultusministeriums.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 22. Dezember.

Zwei Stadtverordnetensitzungen,

in denen die bisher noch nicht erledigten Punkte der letzten Tagesordnungen zum Beschluß erhoben werden sollen, finden am heutigen Dienstag und am morgigen Mittwoch statt. Die heutige Sitzung ist der Erledigung des Budgets gewidmet, und in der Mittwochsitzung soll über verschiedene Kommunalsteuern beraten werden. In dieser letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in ihrer bisherigen Zusammensetzung soll auch über die Tätigkeit der Versammlung während ihrer Amtsdauer Bericht erstattet werden. Wie wir erfahren, soll in der geheimen Sitzung u. a. auch die Wahl eines unbesoldeten Stadtrats an Stelle des vom Wojewoden nicht bestätigten Rechtsanwalts Spitzer vorgenommen werden.

---

§ **Bezirksgerichtspräsident Frydrychowicz** in Bromberg, der bekanntlich dieser Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen konnte, beabsichtigt, der „Gaz. Bydg." zufolge, in den Ruhestand zu treten.

§ **Bürostunden beim Generalkonsulat und der Paßstelle.** Die Büroräume des Deutschen General-Konsulats Posen und der Paßstelle Bromberg sind am 24. 12. bis 1 Uhr geöffnet. Am 25. 12. ist geschlossen. Am 26. und 27. 12 ist Sonntagsdienst (für dringende Fälle).

§ **Ernste Mahnungen an die Kraftwagenführer** hat das Posener städtische Polizeiamt erlassen, und es erscheint uns immerhin am Platze, hierauf Bezug zu nehmen, da auch in Bromberg die Beachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften manchmal zu wünschen läßt. Es darf wohl angenommen werden, daß die betreffenden Bestimmungen nicht nur für die Stadt Posen, sondern auch anderweit sinngemäß Geltung haben. So werden die Kraftwagenführer daran erinnert, daß nach § 32 der erwähnten Verfügung im Bereich der Stadt Posen mit keiner größeren Geschwindigkeit gefahren werden darf, als mit 25 Kilometer in der Stunde. Das Warnungszeichen ist rechtzeitig zu geben, besonders vor Straßenkreuzungen, die in breitem Halbkreis zu passieren sind. An Haltestellen der Straßenbahnen sind die Wagen anzuhalten. Dabei wird darauf hingewiesen, daß zu laute Signale untersagt sind. Es sind nur Signale mit schwachem und niedrigem Ton gestattet. Die Verwendung von Scheinwerfern und Blendlaternen in den Abendstunden ist während der Fahrt durch die Straßen Posens nicht erlaubt.

§ **Die Bank Polski gibt bekannt, daß die Kassen** ihrer Filialen am 24. d. M. nur bis 10½ Uhr vormittags geöffnet sein werden. Am 25. und 26. Dezember, d. h. am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, sind die Filialen der Bank geschlossen.

§ **Wintersanfang** haben wir am heutigen Dienstag, wenigstens kalendermäßig, wenn es auch sonst nicht gerade danach aussieht. Im Gegenteil scheint zur Abwechslung wieder einmal eine Flaute sich auszubreiten, die ungefähr auf das Gegenteil dessen hinauskommt, was normalerweise von winterlichem Wetter zu erwarten wäre. Nur die eine tröstliche Sicherheit kann uns beim bösesten Willen nicht genommen werden, daß es ganz, ganz langsam wieder aufwärts gehen muß, und die dunkelsten Tage im Schwinden sind. Hoffen wir, daß diese sichere Erwartung auch ein freundliches Symbol für bessere Wirklichkeiten werde.

§ **Ein schwerer Raubanfall** wurde gestern abend gegen 7 Uhr auf eine ältere Dame, Frau Helena Szymanska, verübt. Während Frau Sz. sich auf dem Wege Bachmannstraße—Moltkestraße (Libelta—Słowackiego) befand, wurde sie von einem Burschen überfallen und ihrer Handtasche beraubt. Als sie um Hilfe rief, erschien ein Herr, dem es auch gelang, den Räuber zu fassen und festzuhalten. Aber gleich darauf gab der Täter einen Schuß auf den Herrn ab — einen Geistlichen namens Kukulka —, durch den dieser an der Hand verletzt wurde. Darauf gelang es dem Räuber, mit der Handtasche (die etwa 15 zł enthielt) zu entfliehen. Nach der Beschreibung handelt es sich wahrscheinlich um denselben halbwüchsigen Burschen, der das Attentat in der Mittelstraße verübte, bei dem er 800 zł erbeutete.

§ **Wegen Diebstahls von Betten** im Wert von 300 zł wurde eine Konstancja Grabowska ermittelt und in Haft genommen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Feierlicher orthodoxer Weihnachts-Gottesdienst findet am 24., 25., 26. und 27. Dezember unter Mitwirkung des bekannten Männerchores in der Kirche, ul. Petersona 4, statt. (14440

Männerturnverein Bydgoszcz West, e. V., veranstaltet am zweiten Feiertag, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Kleinert eine Weihnachtsfeier mit verschiedenen Darbietungen. Wir gestatten uns, Sie nebst werten Familienangehörigen (auch Kindern) ganz ergebenst einzuladen. Tanz beginnt um 7 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst willkommen. Einladungen sind bei den Turnbrüdern Machholz, Grunwaldzka 9, und Kern, Jagiellońska 31, abzuholen. (10062

* * *

* **Inowrocław,** 20. Dezember. Kürzlich entgleiste in der Nähe des Gutes Liszkowo die Kleinbahn der Zuckerfabrik Tuczno, wobei der Arbeiter Franciszek Każmierzak, 38 Jahre alt, wohnhaft in Lisewo, Kreis Inowrocław, auf der Stelle getötet wurde.

* **Kolmar** (Chodzież), 21. Dezember. Das Ergebnis der Treibjagd des Herrn Boethelt in Uschneudorf war: 52 Hasen und 6 Kaninchen; in der Oberförsterei Podanin wurden geschossen: 75 Hasen, 10 Kaninchen und 2 Füchse.

* **Posen** (Poznań), 21. Dezember. Ein Einbruch in eine Leichenhalle, und zwar in die des Pfarrkirchhofes an der ul. Bukowska (fr. Buker Straße), der in der Nacht zum Sonntag verübt worden ist, erregte gestern die Gemüter ziemlich lebhaft. Der oder die Täter drangen in die Leichenhalle ein, öffneten den Sarg eines dort aufgebahrten 19jährigen jungen Mädchens und brachten die Kleider in Unordnung. Gestohlen wurde nichts. Die Beerdigung, die schon gestern stattfinden sollte, wurde aus einem anderen Grunde verschoben. — Auf dem heutigen Montags-Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter bis 2,90 Zł., für das Pfund Tafelbutter bis 3,30 Zł. und für die Mandel Eier bis 3,80 Zł. — Strafmandate von 100—200 Zł. haben über 30 Kaufleute erhalten, die die Preise für Artikel des ersten Bedarfs übermäßig erhöht haben.

Kleine Rundschau.

* **Katastrophale Stürme im estnischen Meerbusen.** Nach Meldungen aus Tallin wütete gestern im nördlichen Meerbusen Estlands **ein gewaltiger Sturm.** Riesige Eismassen trieben 17 Fischer mit ihren Booten und Netzen im Wert von 500 000 estnischen Mark auf das Meer. An der Mündung der Narwa warf das Meer ein zerschelltes Motorboot an Land, in dem sich fünf Personen befanden. Diese erzählten, daß sie zwei Tage und zwei Nächte lang während des größten Sturmes sich auf See befunden hätten.

* **Die schnellsten Züge.** Die Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnzüge ist fast in allen Kulturstaaten der Welt gegenüber den Vorkriegsjahren zurückgegangen. Immerhin weisen die neuesten Fahrpläne fast überall wieder bedeutende Verbesserungen auf, bei deren Betrachtung man feststellt, daß man jetzt weniger darauf aus ist, die absolute Geschwindigkeit zu erhöhen, als vielmehr die Reisegeschwindigkeit durch Vermeidung von Aufenthalten hinaufzusetzen. In dieser Richtung sind besonders die amerikanischen Bahnen vorangegangen. Den Grund für einen Aufenthalt bildet ja durchaus nicht immer die Rücksicht auf den Verkehr, sondern die Notwendigkeit der Kohlen- und Wasserversorgung der Lokomotiven. Durch Verwendung von Ölfeuerung und durch Einrichtungen, um während der Fahrt in den Tender Wasser für den Kessel zu schöpfen, ist man nach der schweizerischen Zeitschrift für Naturwissenschaften „Natur und Technik" dazu gekommen, daß man auf der Missouri-Kansas- und Texas-Bahn eine Strecke von über 1000 Kilometern ohne Lokomotivwechsel durchfahren kann. 600 Kilometer ohne Aufenthalt bieten nichts Besonderes mehr. Hinsichtlich der absoluten Geschwindigkeit hält nach der gleichen Quelle zurzeit Bayern den Rekord, das sich rühmen kann, den schnellsten deutschen Zug zu fahren, und zwar auf der Strecke München—Nürnberg mit 88,4 Kilometer in der Stunde. Frankreich führt neuerdings einen Zug Paris—Brüssel ohne Aufenthalt an der Grenze mit 832 Kilometer; dabei werden natürlich zeitweilig bedeutend höhere Geschwindigkeiten erreicht.

* **Der stolze Jean Paul.** Der Minister eines kleinen Ländchens der durch Bayreuth kam, schickte seinen Bedienten zu Jean Paul und ließ ihm sagen, er habe soviel von ihm gehört und bäte ihn daher, ihn zu besuchen. Worauf Jean Paul erwiderte: „Sagen Sie Ihrem Herrn: ich habe mein Lebtag nichts von ihm gehört, und da soll er lieber zu mir kommen."

Briefkasten der Redaktion.

E. W. in G. 1. Das Restkaufgeld hat einen Wert von 60 Prozent = 25 925 Zł., und zwar ist der jetzige Besitzer dafür haftbar, da alle Käufer die Schulden mit übernommen haben. Die 15 000 Mark sind dagegen u. E. nur ein Darlehn, das mit 15 Prozent aufzuwerten ist. Auf eine Berechnung der Zinsen können wir uns nicht einlassen. 2. Auch die 2326,23 Mark sind eine bevorrechtete Forderung, die mit 60 Prozent = 1723 Zł. aufzuwerten sind. Da der jetzige Besitzer in die Rechte und Pflichten seines Vorgängers eingetreten ist, ist er persönlicher Schuldner und hat die angegebene Prozentquote zu zahlen.

A. S. in O. 1. Sie zahlen nach polnischem Recht. 2. 10 Prozent = 123,40 Zł. 3. 10 Prozent = 47,6 Zł. 4. 60 Prozent = 1481,40 Zł. 5. 60 Prozent = 5185,20 Zł. 6. 60 Prozent = 571,20 Zł.

S. 1000. 1. 10 Prozent = 37 Zł. 2., 3. und 4. Alle diese Bankeinlagen sind vollständig wertlos, Danzig wertet diese Beträge überhaupt nicht auf. 5. Die Kriegsanleihe wird mit 2,5 Prozent aufgewertet, d. h. man erhält in dieser Höhe Anleiheablösungsschuld.

T. in R. Die Restkaufgeldforderungen werden auf 60 Prozent des Goldwertes aufgewertet, nämlich die 2000 Mark = 1481,40 Zł., die 300 Mark = 222 Zł., und die 3000 Mark = 857,40 Zł. Die Darlehnshypothek von 700 Mark wird mit 15 Prozent = 129,60 Zł. aufgewertet.

Sch. in B. Wir halten den Kaufmann in diesem Falle zu einem Preisaufschlag für berechtigt, da er sonst seinen eigenen Ruin vorbereiten würde.

G. 100, Soldau. Aufwertung 60 Prozent = 2221,80 Zł. Die Erben sind persönlich Schuldner.

A. K. in C. Sie können nur 15 Prozent verlangen. Wenn der Schuldner in der Sache nichts tut, so bleibt Ihnen doch wohl nichts übrig, als Ihrerseits die Sache in Fluß zu bringen. Natürlich können Sie das Geld mit Vorbehalt annehmen.

W. H. Nr. 10 in L. Wir erteilen Auskunft nur an Abonnenten, die sich als solche ausweisen können.

B. W. Das Generalkonsulat trifft seine Entscheidungen in der genannten Frage unabhängig von den von Ihnen genannten Behörden.

„111 Drei Kronen". Sie haben 15 Prozent = 999,90 Zł. zu zahlen. Sie können den Betrag auch deponieren und Löschung verlangen.

A. S. S. 1. Der persönliche Schuldner hat 60 Prozent zu zahlen. Es fragt sich nur, ob der jetzige Besitzer persönlicher Schuldner geworden ist. Ist er es nicht, dann ist er nur für 18¾ Prozent haftbar. Die Kosten trägt, wer bei Gericht Unrecht erhält. Wenn über die Kündigung in der grundbuchlichen Eintragung nichts gesagt ist, mußten Sie mit vierteljährlicher Frist kündigen. Die Zinsen werden so aufgewertet, wie das Kapital.

W. S. in Mogilno. Wir haben Ihre Anfrage schon einmal dahin beantwortet, daß Sie zur Lösung eines Patentes verpflichtet sind, zur 8. Kategorie gehören, und 6 Złoty zu zahlen haben.

O. O. ,Glukowo. Die Regelung der Sache erfolgt nach polnischem Recht. Die Aufwertung erfolgt auf 60 Prozent, jedoch soll die Existenz des Schuldners nicht gefährdet werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Einnahmen aus dem polnischen Tabakmonopol betrugen in den ersten 11 Monaten d. J. 179,3 Mill. Zł., wovon 11,7 Mill. Złoty zur Tilgung und Verzinsung der italienischen Anleihe überwiesen wurden. Der Rest von 167,6 Mill. Złoty wurde an das Finanzministerium abgeführt, davon 14 Mill. Złoty im Monat November. Die bisherigen Einnahmen betragen um 5,1 Mill. Złoty mehr, als für das ganze laufende Jahr veranschlagt wurde.

Die Einnahmen aus dem polnischen Spiritusmonopol beliefen sich im November auf rund 20 Mill. Złoty und in der Zeit vom 1. Januar bis 30. November auf 155,5 Mill. Złoty. Für das ganze Jahr 1925 ist die Reineinnahme des Finanzministeriums aus dem Spiritusmonopol mit 167 Mill. Złoty veranschlagt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Dezember auf 6,3139 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 21. Dezember. Danzig: Złoty 58,93—59,07, Ueberweisung Warschau 57,93—58,07; Berlin: Złoty 46,76—47,24, Ueberweisung Warschau oder Kattowitz 46,38—49,62; Posen 46,88 bis 47,12; London: Ueberweisung Warschau 48,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 11,00; Paris: Ueberweisung Warschau 285,00; Wien: Złoty 77—78, Ueberweisung Warschau 78,45; Prag: Złoty 406—409, Ueberweisung Warschau 412—416; Budapest: Złoty 8000—8600; Czernowitz: Ueberweisung Warschau 26,00; Bukarest: Ueberweisung Warschau 27,00; Riga: Ueberweisung Warschau 60,00.

Warschauer Börse vom 21. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 42,20, 42,30—42,10; Holland —,—; London 45,50—45,12½, 45,24—45,01; Neuyork 9,40—9,30, 9,32—9,28; Paris 34,80, 34,88 bis 34,72; Prag —,—; Schweiz 173,72½, 179,17—178,28; Stockholm —,—; Wien —,—; Italien 37,55, 37,64—37,64.

Warschauer Börse. Warschau, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen Börse wurde der Dollar anfangs zum gestrigen Kurse von 9,20 notiert. Die Bank Polski kaufte ab heute wieder Dollars. Während die amtliche Notierung 9,20 betrug, handelte man den Dollar außerbörslich tiefer, und zwar zu 9,— und 8,85. Die Nachfrage nach Devisen war hier indessen gering. Um Mittag herum schraubte die Schwarze Börse den Dollar infolge der unrüttelbaren höheren Notierung amtlicherseits höher, nämlich auf 9,35. Das Hauptinteresse auf der heutigen Börse galt jedoch den Effekten. Insbesondere war die Nachfrage nach Aktien sehr groß. Man zahlte für die fünfprozentige Konversionsanleihe 43,50, für die achtprozentige Dollaranleihe 112,—, für die zehnprozentige Eisenbahnanleihe 87 und für die sechsprozentige Dollaranleihe 63. Die Aktien der Bank Polski wurden zu 65 und zu 63 notiert. Der Dollar stieg am Abend weiter auf 9,40. Bei Börsenschluß setzte eine festere Tendenz ein. Der gesamte Devisenumsatz auf der heutigen Börse belief sich auf 85 000 Dollar, der fast vollständig von der Bank Polski gedeckt worden ist.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. Dezbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,745 Gd., 124,055 Br., 100 Złoty 58,93 Gd., 59,07 Br., 1 amerik. 5,2415 Gd., 5,2545 Br., Scheck London 25,1975 Gd., 25,1975 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2150 Gd., 25,2150 Br., Berlin in Reichsm. 123,670 Gd., 123,980 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 208,56 Gd., 209,09 Br., Zürich 100 Fr. 100,30 Gd., 100,56 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 57,93 Gd., 58,07 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 19. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.733	1.737	1.729	1.733
—	Kanada . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
7.3%	Japan . . . . 1 Yen	1.815	1.819	1.820	1.824
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.252	2.262	2.25	2.26
4.5%	London 1 Pfd. Strl.	20.349	20.399	20.382	20.402
3.5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.596	0.598	0.596	0.698
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.238	4.245	4.235	4.245
4%	Amsterdam . 100 Fl.	168.51	168.93	168.44	168.88
10%	Athen	5.29	5.31	5.29	5.31
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.025	19.065	19.025	19.065
9%	Danzig . . 100 Guld.	80.68	80.88	80.68	80.88
8%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.585	10.545	10.585
7%	Italien . . 100 Lira	16.92	16.96	16.925	16.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.435	7.455	7.435	7.455
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	104.12	104.38	104.02	104.28
9%	Lissabon 100 Escudo	21.275	21.325	21.275	21.325
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	84.94	85.16	84.21	84.93
6%	Paris . . . 100 Frc.	15.60	15.75	16.30	16.30
7%	Prag . . . . 100 Kr.	12.415	12.455	12.415	12.455
4%	Schweiz . . 100 Frc.	81.03	81.23	81.00	81.20
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.037	3.047
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.33	59.47	59.49	59.59
5%	Stockholm . 100 Kr.	112.46	112.74	112.44	112.72
9%	Budapest 100000 Kr.	5.875	5.895	5.895	5.895
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.21	59.35	59.18	50.32

Züricher Börse vom 21. Dezbr. (Amtlich.) Neuyork 5,17⅝, London 25,11¼, Paris 19,32½, Wien 73,02½, Prag 15,33, Italien 20,88, Belgien 23,47½, Holland 208,00, Bukarest 2,40, Berlin 123,30.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, Scheine 8,80 Zł., do. Schecks 9,00 Zł., 1 Pfund Sterling 43,65 Zł., 100 franz. Franken 33,57 Zł., 100 Schweizer Franken 173,85 Zł., 100 deutsche Mark 214,20 Zł., Danziger Gulden 173,21 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 5,50. 8proz. dolar. listy 3,00. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. Bank Ziemian 1.—5. Em 2,60. — Industrieaktien: Goplana 1.—3. Em. 1,20. Hartw. Kant. 1. bis 2. Em. 1,80. Herzfeld, Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Hurtown. Skór 1.—4. Em. 0,65. Dr. R. May 1.—5. Em. 19,50. Młyn Ziem. 1. bis 2. Em. 1,00. Płótno 1.—3. Em. 0,07. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,28. Unja 1.—3. Em. 4,00. Wag. Ostrowo 1.—4. Em. 1,20. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,26. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenbörse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 40,00—42,00, Roggen 22,50—23,50, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 61,00—64,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 35,50—36,50, do. (65% inkl. Säcke) 37,00—38,00, **Braugerste** prima 28,50—30,50, Gerste 22,00—24,00, Hafer 26,00—27,00, Felderbsen 31,00—32,00, Viktoriaerbsen 42,00—46,00, **Weizenkleie** 18,50—19,00, Roggenkleie 16,00—17,00. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 21. Dezember. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. **Weizen, rot, 12,75—13,00,** Tendenz flau, weiß, 13,00—13½, Roggen 7,85—7,90, Tendenz flau, Futtergerste 8,00—8,50, Gerste 9,00—10,00, Hafer 8,25—8,75, Tendenz flau, kleine Erbsen 10,00—11,00, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie 6,50—7,25. Großhandelspreise per 50 kg waggonfr. Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 21. Dezbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. **Weizen märk.** 240—245, pomm. 240—246, Dezember 250,00, März 258—260,50, Mai 261—264, Tendenz fester, Roggen märk. 137—145, pomm. 137—146, Dez. 153, März 171—173,50, Mai 182—182,50, fester, Sommergerste 185—212, feinste Sorten über Notiz, **Winter- und Futtergerste 154—168, still,** Hafer märk. 157—167, still.

Weizenmehl für 100 kg **31,75—35,25, still. Roggenmehl 21,25—23,25,** still. Weizenkleie 11,25—11,50, still, **Roggenkleie** 9,75—10,20, Raps für 1000 Kg. 360—365, still.

Viktoriaerbsen für 100 kg 26—33, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19,50—20,50, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 21—22, Wicken 21—23, blaue Lupinen 12,00—12,50, gelbe Lupinen 12—14,50, Rapskuchen 14,75—15,00, Leinkuchen 23,60—23,80, Trockenschnitzel prompt 8,20—8,30, Sojaschrot 21,30—21,60, Torfmelasse 7,80—7,90, Kartoffelflocken 14,40—14,90.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 21. Dezbr. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts ——, fleischige, jüngere u. ältere 32—36, mäßig genährte 20—24, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 38—40, fleischige, jüngere und ältere 28—33, mäßig genährte 18—22, gering genährte ——. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 39—42, fleischige Färsen und Kühe 27—30, mäßig genährte Kühe 15—20, gering genährte Kühe 10—12, Jungvieh einschließlich Fresser 20—25. Kälber: Feinste Mastkälber 69—75, gute Mastkälber 54—58, gute Saugkälber 25—30, geringe Saugkälber 20—24. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 26—30, fleischige Schafe und Hammel 20—24, mäßig genährte Schafe und Hammel 12—15, gering genährte Schafe und Hammel ——. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 47—50, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 44—46, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 40—44, Schweine unter 75 kg Lebendgew. ——, Sauen und Eber ——. — Auftrieb vom 15. bis 20. Dezbr.: 33 Ochsen, 69 Bullen, 124 Kühe, zusammen 226 Rinder; 136 Kälber, 390 Schafe, 1327 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine ruhig.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Nächster Schlachtviehmarkt am Dienstag, den 29. Dezbr. d. J.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 227.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen, auch Herrn Pfarrer Heseliel für die trostreichen Worte, unsern **herzlichsten Dank.** 14455

Karl Matthes und Frau.

Bydgoszcz, den 22. Dezember 1925.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
13535

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 7884

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Weihnachts-Geschenke

Wir empfehlen:

Elektrisier-Apparate
Schwitzapparate m. Lampenheizung, Bögro-Hochfrequenzapparate

Taschen-Mikroskope
Lesegläser, Lupen, Handwagen

Mineralien-Sammlungen
Handwerkskasten, Ahornbretter, Laubsägebügel und Tischzwingen.

Zimmer-Turngeräte
Gummi- und Spiral-Expanter

Wirtschafts- u. Tafelwagen
Gewichte lose und im Etui

Wirkliche
Gas-Sparkocher, — Aufschnitt-, Brotmaschinen.

M. Rautenberg i Ska.
Bydgoszcz
Telefon 1430 13530 Jagiellońska 11

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 12201

G. Vorreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Photographie

Negativ- u. Positivretouche in guter Ausführung als Hausarbeit zu vergeben. Off. unter N 14454 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Friseuse zum Ondulieren 10042 empf. sich preisw. in u. auß. d. Hause. Długa 60, bei Frau Hoffmann.

Bydgoszcz — *Szubin*
Telefon Nr. 965 — *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachfl. 13474

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis, **daß wir einen neuen Transport**

Gaslampen, Gasherde aller Systeme, Badeöfen, Zimmer-Heizöfen, Apparate zum Warmmachen von Wasser für Aerzte, Dentisten und Friseure

erhalten haben, welche wir zu angemessenen Preisen, an weniger Bemittelte auf Ratenzahlungen, abgeben.

Wir bitten, unseren in der **ul. Jagiellońska Nr. 14,** gegenüber dem Stadttheater, befindlichen Laden zu besichtigen. 14441

Gazownia Miejska Bydgoszcz

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek, dnia 24 grudnia, o godz. 10 przed poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ul. Gdańskiej 131/32 na podwórzu firmy Wodtke najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 kompletny dębowy męski pokój, 1 kompletną dębową jadalkę, 6 biurek dębowych z krzesłami, 1 maszynę do pisania, 1 żelazną szafę do pieniędzy, 3 szafy do akt, 2 patentowe wozy do węgli, 2 wozy kryte do mebli.

Preuschoff,
kom. sądowy w Bydgoszczy. 14452

Briketts — Briketts

Holz
Kohlen
Hüttenkoks

Gebr. Schlieper
Gdańska 99.
Tel. 306 u. 361.

Briketts — Briketts 13511

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 13743

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß mir 10053

das Abbacken von Festkuchen

aus betriebstechnischen Gründen leider **nicht möglich ist.**

Konditorei Grey.

Rechtshilfe

Neumann, Bydgoszcz, Mazowiecka (Heinestr.) 9.

Erledigung sämtlicher Verwaltungs-, Zivil-, Straf-, Steuer-, Wohnungs- u. Hypotheken-Sachen, Korrespondenz jeder Art, Uebersetzungen aus dem Polnischen u. Russischen ins Deutsche u. umgekehrt. Laufende Führung ganzer Buchhaltungen usw. 13726

Achtung! Gummi-Schuhe werden repariert.
10009 **Sienkiewicza 8.**

Zum

„Ball"

Frack —:— Smoking

verleiht

Waldemar Mühlstein

Herren-Maßgeschäft

Tel. 1355. Gdańska 150. 14421

Draht-Seile 13967

für Dampfdreschsätze und Transmissionen empfiehlt

B. Muszyński,
Seil-Fabrik, Lubawa.

Mühlenbesitzer!

Stern-Original Müllereimaschinen

in erstklassiger Ausführung u. hervorragender Leistungsfähigkeit (deutsches Inlandsfabrikat, daher zollfrei), liefert zu konkurrenzlosen Bedingungen und Preisen. Neu- und Umbauten von Mühlen u. Speicheranlagen führt prompt und sachgemäß aus 11155

Joh. Kunkel, Mühlenbau,
Oliva-Danzig, Pelonkerstraße 13.

Puder-Zucker

feinste Mahlung, offeriert

Lukullus, Bydg., Poznańska 28
Telefon 1670. 14428

Heizungs-Ersparnis
und
eine warme Stube

durch sachgemäßes Instandsetzen des Ofens sichert man sich von

Eduard Tischörner,
Ofensetzmeister,
Bydg., ul. Różana 5/6.
Telefon 1054. 10064

Die Beleidigung gegen **Albert Fandrey** nehme ich hiermit **zurück.**

Gustav Petzold,
10045 **Lankowice.**

Weihnachts-Geschenke

Schaukelpferde
mit Lederbezug

Puppenwagen
von 10.— zł 14434

Puppen
eigener Fabrikation

sämtliche Spielwaren
zu Fabrikpreisen

T. BYTOMSKI

ulica Dworcowa 15a
ulica Gdańska 21
ulica Gdańska 31/32.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Tel. 251 — **Zum Fest:** — Tel. 251

Brauerei Gebrüder Brauer empfiehlt



BOCK-BIER

und ihre 14451

guten hellen Biere.

Familien-Drucksachen

in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert

A. Dittmann, G. m. b. H.,

Buch- u. Kunstdruckerei
Bromberg-Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16. Telefon Nr. 16.

Zum Weihnachtsfest

empfehle

Musikalien klassischer und mod. Richtung,

Weihnachtsmusik

sowie Operetten- und Tanzschlager in größter Auswahl. 10048

Für Salonorchester **alles** was erschienen ist.

Großpoln. Musikalien-Zentrale
W. Teutsch
Bydgoszcz, Mostowa 2, II Tr.
Telefon 1645.

Photograph. Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole

liefert Weihnachtsarbeiten nach Ihr. Geschmack

Spezial-Atelier für Kinderaufnahmen.

Anerkannt gute Ausführung. 13828

Es steht **Bombenfest!** daß Sie

Spielwaren all. Art

am vorteilhaftesten bei der bekannten

Firma **K. Dux** kaufen. 12894

Fabrikation u. Lag. Danzigerstr. 149.
Illustr. Preisl. grat. Wiederverk. Rab.



Blumen

dürfen auf keinem **Weihnachtstisch** fehlen. Größte Auswahl in meinen Verkaufs-Geschäften **Gdańska 13** und **Sw. Trójcy 15.**

Julius Roß,
Gärtnereibesitzer,
Fernruf 48. 14438

Pelz-Einlegesohlen 14435

2.50 zł das Paar, fr.
Pansegrau, Radzyn.

Mittage 80 gr
Bar Angielski,
Gdańska 165. 1358
Konzert.

Streuet den Vögeln Futter.

Empfehle mich zum Kochen auf Hochzeiten und a. Festlichkeiten **M. Zerull,**
Szczecińska 11. 10010

Telefon 173 — *Telefon 173*

Täglich

Mittagstisch

empfiehlt 14396

Weinhandlung

Wilh. Luckwald Nachf.

ul. Jagiellońska 9.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag (1. Feiertag), den 25. Dezbr. 1925, nachm. 3 Uhr:

Peterchens Mondfahrt

Märchenspiel m. Musik und Tanz in 7 Bildern von Gerdt v. Bassewitz Musik von Clemens Schmalstich.

Sonnabd. (2. Feiertag), den 26. Dezbr. 1925, nachm. 3 Uhr:

Peterchens Mondfahrt.

Abends 8 Uhr auf vielseitigen Wunsch:

Der Igel

Schwank in 6 Bildern von Toni Impekoven und Hans Reimann.

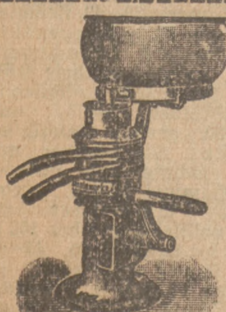
Sonntag, d. 27. Dezbr. 25 nachm. 3 Uhr:

Peterchens Mondfahrt.

Eintrittskarten für das Weihnachtsmärchen v. 11—1 Uhr und ab 2 Uhr nachm. am Tage der Aufführung an der Theaterkasse. F. „Igel" v. Dienstag bis einschl. Donnerstag in Johne's Buchhandlg., am Freitag u. Sonnabend von 11—1 Uhr u. von 7 Uhr abds. an d. Theaterkasse.

Platzkarten haben keine Gültigkeit.

14438



„Milena"

Zentrifuge

mit Tellereinsatz. Unübertroffen in Güte u. Ausführg.

In Größen von 45 bis 320 Liter.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 13473



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte 13309

Drahtgeflechte

Preisliste gratis.

Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 10 (Pozn.)

Schuhwerk

in großer Auswahl verkaufe bis Weihnachten noch zu **alt. Preisen** u. bitte diese außerordentlich billige Gelegenheit wahrzunehmen. 14314

Dom Obuwia Fortuna
Bydgoszcz, Długa 35.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Freitag, d. 25. Dezbr. 25. (Weihnachten).

Weichselhorst. Donnerstag (Heiligabend), nachm. ½5 Uhr: Christvesper. — 1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. — 2. Weihnachtsfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Elsendorf. Donnerstag (Heiligabend), nachm. 3 Uhr: Christfeier. 2. Weihnachtstag, vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Silvester, nachm. 3 Uhr: Silvesterfeier. — Sonntag, den 3. 1. 26, vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.

Grünkirch. Donnerstag (Heiligabend), nachm. 6 Uhr: Christfeier. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Silvester, nachm. 6 Uhr: Silvesterfeier. Freitag (Neujahr), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ossielsk, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Deutsche Bühne, Bydgoszcz

T. z. 14353

Dienstag, 22. Dezember 1925, abds. 7½ Uhr:

Neuheit Zum ersten Male! Neuheit

Peterchens Mondfahrt

Ein Märchenspiel mit Musik und Tanz in 7 Bildern von Gerdt von Bassewitz

Musik von Clemens Schmalstich

Eintrittskarten für Abonnenten Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Montag in Johne's Buchhandlung und Dienstag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. **Die Leitung.**

Frühling

auf dem 10026

Weihnachtstisch

Blühende Flieder, Maiblum. Hyacinthen, Tulpen, Crocus Alpenveilchen Primeln Begonien, Chrysanthemen, Palmen, Blattpflanzen. Größte Auswahl in Topfpflanzungen, sehr mäßige Preise.

Robert Böhme,
G. m. b. H.
Jagiellońska 57, Tel. 42.

Kiefern-Kloben

I. Klasse

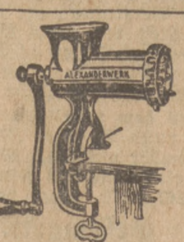
lief. waggonw. **billigst** sofort jede gewünschte Menge ab Station Nähe **Laskowitz,** oder frei Wagg. **Bydgoszcz,** bzw. Empfangsstation.

Ebenso 14388

ca. 200 Ztr. pa. Schmiedekohle

räumungshalber, hat sehr **billig** abzugeben

J. Ost, Bydgoszcz
Hermana Frankego 9.
Telefon 153.



Fleischereimaschinen

fabr. Alexanderwerk stets am Lager. Billigste Preise. **Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T.A. Poznań,** Städtisches Schlachthaus). 13234

Größtes und ältestes Specialgeschäft Polens.

Zielonka.

Zu dem am **27. Dezember d. Js.,** um 6 Uhr abends stattfindenden 10050

Weihnachtsunterhaltungsabend,

bestehend aus **theatralischen Aufführungen** und nachfolgendem **Tanz,** ladet ergebenst ein

Der Lehrer. **Der Wirt.**

Lautenstunden werden erteilt 10038
Zduny 3, I Et.

Glanz-Plätten wird billig in einer Woche erlernt. 10041
Hofmann, Długa 60.